

RATHAUSKORRESPONDENZ

Herausgeber und verantw. Redakteur:

KARL HONAY 271

Wien, am 28. August 1931.

Verkehrsregelung und Verkehrszeichen in Wien.

Das gesteigerte Tempo des modernen Verkehrs, insbesondere die steigende Zahl der Kraftfahrzeuge hat vor einigen Jahren die Notwendigkeit ergeben, den Verkehr auf den Kreuzungen in besonderer Art zu regeln. Diese Regelung wurde im wesentlichen durch Aufstellen von Verkehrsposten, sowie durch Aufstellen von Verkehrszeichen mit Lichtsignalanlagen durchgeführt. Diese Massnahmen, die hauptsächlich für den Fuhrwerksverkehr dienen, wären für sich allein aber ungenügend gewesen, da der unregelmässige Fussgängerverkehr die Abwicklung des Gesamtverkehrs erschwerte. Aus diesen Gründen musste nun auch der Fussgängerverkehr in die Regelung mit einbezogen und auf eigene, ganz bestimmte Art geregelt werden.

In allen Städten mit grossem Verkehr wird diese Regelung des Fussgängerverkehrs mittels Verkehrsstreifen durchgeführt. Auch in Wien wurden daher an den wichtigen Kreuzungen der Stadt Verkehrsstreifen angelegt, und zwar zuerst in der Weise, dass mittels eigener Farbmischungen Striche von Gehsteig zu Gehsteig über die Fahrbahn gezogen wurden. Schon die Auswahl der Farbzusammensetzung war schwierig und wirklich geeignetes Material erst das Ergebnis langwieriger Versuche, da besonders auf Granitpflasterstrassen die Haltbarkeit der Farbstriche anfangs eine ausserordentlich geringe war. Schliesslich gelang es aber doch, eine wenigstens einige Zeit lang haltbare Farbmischung herzustellen.

Diese Regelung des Fussgängerverkehrs durch Streifenmarkierung hat sich in kurzer Zeit sehr bewährt und die Abwicklung des ganzen Verkehrs an Kreuzungen wesentlich erleichtert und sicherer gestaltet. Da aber das ständige, mühsame Anbringen der oft ausbesserungsbedürftigen Farbstreifen, das aus Verkehrsrücksichten bei Nacht geschehen muss, sehr teuer ist, wurden später Versuche durchgeführt, fest angebaute, dauerhafte Bezeichnungsmittel an Stelle der aufgemalten Verkehrsstreifen zu verwenden. So wurden an einigen Kreuzungen Metallnägeln verschiedener Zusammensetzung und verschiedener Einbauart angebracht und in Asphalt, Holzstöckel- und Granitpflaster versenkt; während sich nun diese Verkehrsnägeln bei Asphalt- und Holzstöckelpflaster bewährten, mussten diese Versuche bei Granitpflaster aber als durchaus nicht befriedigend bezeichnet werden. Aus diesen Gründen wird nun in neuester Zeit versucht, bei Granitpflaster Gummikörper mit weisser Oberfläche zwischen die Granitwürfel einzubauen; die dauernde gute Sicht- und Haltbarkeit dieser Gummikörper muss aber erst praktisch erprobt werden. Hingegen hat sich die Neueinführung, die durchlaufenden Streifen an der Kreuzung durch Streifenpfeile zu ersetzen, bisher gut bewährt.

Insgesamt hat die Herstellung, Erhaltung und Verbesserung sämtlicher in Wien stehenden Verkehrszeichen (Einbahntafeln, Kreuzungssignale, Verkehrsstreifen und so weiter) im Jahre 1930 rund 46.000 Schilling an Kosten verursacht; auf die Anbringung und Erhaltung von Verkehrsstreifen für den Fussgängerverkehr entfielen davon rund 25.000 Schilling. Es ist aber zu hoffen, dass durch die erzielten Verbesserungen und technischen Neuerungen, insbesondere, wenn sich die Dauermarkierungen bewähren, mit einem geringeren Betrag das Auslangen gefunden werden kann.